

Perikope: Lk 6,39-46

Vorbemerkung: Die führenden Begriffe in dieser Textfolge sind im 1.Abschnitt: "Blinder" und "Blinder" (39), "Lehrer" und "Schüler" (40), im 2.Abschnitt: "Bruder" und "Bruder", (41,42), im 3.Abschnitt: "guter Baum" und "schlechter Baum", (43), "Disteln"/"Dornstrauch" und "Feigen"/"Trauben" (44) und im 4.Abschnitt: "guter Mensch" und "böser Mensch" (45). Jetzt folgen (wie die Auflösung eines Rätsels) die Begriffe "Herz" und "Mund" (45) und das wiederholte "Herr" (46). Damit ist ein Schlüssel gewonnen, der noch umgedreht werden muß, um die Tür zum Verständnis der Perikope zu öffnen. Durch den Gebrauch des Wortes *lego* (46) ist angezeigt, daß Jesus der Herr ist, dessen Werk das *legen* (42) ist. Seine Person und sein Werk geben Kraft, den Schlüssel zu drehen. Mit dem Wort *lego* ist in dieser Perikope Jesu Werk gefaßt. Damit ist die ganze Szenerie eingerückt in die Bundesdramatik und Bundes-Sprache, zu der als Eckpfeiler gehören: Berufung, Einsetzung, Sendung, Prüfung, Begnadigung und Neusendung. Als Bundesherr ist es sein Werk, zu berufen, einzusetzen und zu senden, gegebenenfalls (in der Prüfung) zu kritisieren, zu begnadigen und neuzusenden. Unter diesem Aspekt der Berufung (Bundesdrama) ist die Perikope zu lesen. **Berufung** geschieht von Situation zu Situation - immer neu. Der Herr erwartet vom Knecht keine Linientreue, sondern ein Verstehen, was von Fall zu Fall der Wille des Herren wäre. Der Berufene, Eingesetzte und Gesandte steht von Anfang an unter der Zumutung (Geist) des Herrn. Der Herr mutet dem Knecht (mit dem Blick aufs Objekt) in der Berufung zu, nicht seiner Eigensucht (Geltung, Ehre, Macht) zu folgen, sondern dem Willen des Herrn gemäß, denen, zu denen er gesandt ist, gut zu sein, ihnen zugute zu kommen (in ihren Mängeln), d.h. ihnen Heimat zu bereiten, ihnen Frieden zu bringen, der sich erst im Mahl vollendet, ihnen ein Segen (Zufluchtsort, Orientierung, Hilfe) zu sein. Nicht im Voraus schon, sondern erst in der Situation lehrt der Herr durch den Geist, was das konkret heißen mag. Die Grundvoraussetzung, um überhaupt zu erkennen, was in Situation des Herrn Wille ist, ist der Zustand des "Wachseins" (vgl. Mt 26,41: "Wachet und betet".) In der **Berufung** werde ich auf die freie Wildbahn geschickt, ohne Geländer einer idealen Moral, die ich gelernt habe. Kein Buch lehrt mich, sondern die Situation lehrt mich: **Jetzt** bist du gebraucht, **jetzt** sollst du zugute kommen, und das braucht deine ganze Phantasie für jetzt. Dann **bist** du nicht gut, nur für jetzt bist du gut geworden einem anderen.

Textarbeit: Beginnen wir mit dem letzten Satz aus Vers 45: "Aus dem Überfluß deines Herzens spricht dann dein Mund." "Aus des Herzens Überschwang redet sein Mund." (F.Stier) V45: *perisurma*: "Überfluß", "Überschwang", "Fülle". *lalei* (präs. *laleo*): "lallen" (objektbezogen), als ein ganz sinnhaftes, volles Geschehen, das immer mehr als nur "sagen" (griech. *phämi*) oder "sprechen" (griech. *pipen*) meint. Die Szene ist: Du siehst den Mund eines Säuglings, und der ist, wenn er "lallt", immer sinnhaft, sinnlich beschäftigt damit, etwas Unaussprechliches zu "äußern".

Frage: Bei welcher Gelegenheit, in welchem Zusammenhang öffnet sich dein Herz, teilt sich des Herzens Überfluß mit?

Antwort: In Situation! Da wirst du original, ursprünglich. Da findest du **deine** Worte und **deine** Gesten und öffnest dich. Dieses "sich öffnen" ist der Sinngehalt des griech. laleo. In Situation, da gehen viele einander plötzlich etwas an, wenden sich einander zu, kehren sich einander zu (Bekehrung zueinander), treten aus sich heraus, lassen sich auf den andern ein. Das ist die Beschreibung der Berufung.

In den Gleichnissen (griech. parabolā) der Verse 39-45 werden zwei Grundtypen unterschieden. Der eine Mensch ist offen für die Berufung, der andere nimmt die Zumutung gar nicht wahr, ist verschlossen, verriegelt für die Berufung. Die führenden Worte des 1. Sinnabschnittes sind: "Lehrer" und "Schüler", dem untergeordnet dann: "Blinder" und "Blinder". V39: typhlos: "blind". Ein "Blinder" wähnt am hellen Tage zu sehen und sieht nichts von der Wirklichkeit. Er ist "blind" für die Zumutung der Berufung in Situation (griech. kairos). Hier führt nun ein auf solche Art "Blinder" einen (unschuldig) "Blinden", der Verhalten (in Situation) noch nicht kennt, aber gelehrt bekommen will. Das Ergebnis ist, daß alle beide in die Grube fallen.

bothynos: "Grube", "Sackgasse".
empesountai (fut. empipto): "hineinfallen".

V40: didaskalos: "Lehrer". Ein "Lehrer" lehrt ein Verhalten. Hier wird nun ein "Lehrer", der intellektuell fähig sein mag, der tadellos und korrekt Idealmoral als Verhalten lehren mag, der aber als "Lehrer" in Situation ungerührt bleibt, der die Zumutung der Berufung nicht begriffen hat, ein "Blinder" genannt. Wenn solch' ein "Lehrer" Menschen lehren will, d.h. einem Schüler (griech. mathātas) den Weg zeigen, ihn führen, will (griech. hodāgein), dann kann das nur übel ausgehen, dann fallen alle beide in die "Grube". Die "Grube", die "Sackgasse" (der Idealmoral) besteht in der Realität aus Mißerfolg, Widerstand und Verzweiflung. Die beste Weise, wie ein Lehrer Verhalten effektiv lehren kann, ist sein eigenes Verhalten gegenüber seinen Schülern. Im Verhalten, das ein Lehrer seinen Schülern lehrt, zeigt sich, ob er ein guter oder ein schlechter Lehrer ist. Ein guter Lehrer lehrt die Schüler, auf Augenblicke, auf Situation wachsam zu achten, in denen Gott Menschen beruft.

katartismenos (perf. part. pass. katartizo): "ausgebildet als ein Ganzer". Auch ein "ganz ausgebildeter" Schüler, der selbst zum Lehrer geworden ist, steht nicht über seinem Lehrer. Beide sind als Lehrer "Brüder", einander ebenbürtig! (Ein weises Wort von Heinrich Kahlefeld: "Den Dank erstatten die Kinder ihren Eltern an ihren Kindern.")

Den folgenden Sinnabschnitt dominiert die Bildrede vom "Splitter im Auge des Bruders" und "Balken im eigenen Auge". V41: blepo: "etwas erblicken" (objektbezogen).

karpbos: "Span", "Splitter". Den "Splitter", verstanden als Mangel, sieht der Idealmoralist sofort im Auge des andern. Das Urteilen (griech. krinein) über die Fehler des andern ist unausweichlich für einen Moral-Lehrer, der "blind" ist.

dokos: "Balken", "Sparren". Diese groteske Übertreibung steht für einen herzlosen, lieblosen Menschen, der keinen Sinn, keine Wachheit, kein Organ hat für Situation, für Berufung. (Papst Giovanni XXIII. hatte solch ein Organ für Situation.)

V42: adelphos: "Bruder". Hier besteht die Zumutung darin, daß der Lehrer und der Schüler "Brüder" genannt werden, einander ebenbürtig. Wenn beide "Brüder" ("Schwestern") sind, dann haben sie einen "Vater". Das ist der Herr, der sie berufen hat. Ein Lehrer soll sich nicht "Vater" nennen lassen: "Auch Vater sollt ihr nicht rufen (einen) von euch, denn einer ist euer Vater, der himmlische." (Mt 23,9)

Der Spruch vom Baum führt zum Bildwort vom guten Menschen. V43: kalos: "gut", "genießbar". Der Winzer, der durch den Weinstock geht, kann sich freuen am Anblick einer "schönen" Frucht. Er sieht ihre "Güte", auch ohne sie zu genießen.

karros: "Frucht".

sarros: "ungenießbar".

agathos: "gut", "schmackhaft", "zugute kommend" (Praxis!). Das entsprechende Verb wäre agapao: "lieben", "mitspielen". Der Mensch (*hebr. adam, griech. anthropos*) ist als Egoist nicht "gut", "zugute kommend". Er bedarf der Bekehrung, es nicht selbst "gut haben" zu wollen, sondern den andern "zugute kommend" sein zu wollen.

V44: gignosketai (*pass. gignosko*): "erkennen". Dadurch, daß dieser Bundesbegriff im Passiv verwendet ist, wird indirekt ausgedrückt, daß Gott als Bundesherr im Spiel ist, der jeden Baum an seinen Früchten "erkennt". Der Baum steht für den berufenen Knecht, der Frucht bringen soll. In der Prüfung "erkennt" der Herr den Knecht an seinen Früchten, d.h. an seinen Taten:

* Gen 4,3-5:
"Und da war's, am Ende von Tagen:
Und es ließ kommen Qajin von der Frucht der adamah
eine Hinleite für den DER-DA-IST.
Und Häbäl hat kommen lassen, auch er,
von den Erstgeburten seiner Herde,
von ihren Fetten.
Und es achtete DER-DA-IST zu Häbäl hin
und zu seiner Hinleite.
Und auf Qajin und seine Hinleite
nicht hat er acht gehabt." (H.Seifermann)

Während Kain (ganz korrekt, moralisch tadellos) nur mit der Frucht vom Acker, den Ackergütern, in die Prüfung kommt (und keine Menschen gerettet hat), kommt Abel mit den Leitwiddern der Herden, d.h. mit den Fürsten der Völker, in die Prüfung und bringt von ihrem Fett, d.h. ihrem Reichtum. Weil Kain es versäumt hat, nach dem Maß des Gottherrn, der von Wesen Retter und Heimatbereiter ist, seinen Dienst zu tun, zählt seine Hinleite beim Gottherrn nicht, während er für Abels Hinleite, die aus Menschen und deren Gütern besteht, einen Sinn (Blick) hat und sie sein Antlitz finden. (vgl. Mt 7,16: "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen".)

thafos: "Dornstrauch". Hier steht das Wort des Exodus-Textes:

* Ex 3,2:
"SEIN Bote ließ von ihm sich sehen
in der Lohe eines Feuers mitten aus dem Dornbusch.
Er sah:
da, der Dornbusch brennt im Feuer,
doch der Dornbusch bleibt unverzehrt." (M.Buber)

Die sprichwörtliche Wahrheit, daß man von den Disteln keine Feigen und vom Dornstrauch keine Trauben sammelt, verdeutlicht; daß jemand, der idealmoralisch ansetzt, zu einer Distel, zu einem Dornstrauch wird, von dem keine guten Früchte (Feigen und Trauben) zu erwarten sind, wobei die Früchte, i.S. der ganzen Perikope, als Bildwort stehen für die "geretteten Menschen", für die "Schüler", die "Jünger".

V45: prophero: "hervorbringen". Der gute Mensch, der aus dem guten Schatz seines Herzens Gutes "hervorbringt", ist der Mensch, der sich in Situation unterbrechen läßt, aus sich heraustritt, sich auf den andern einläßt, sich ihm zukehrt, sich für ihn öffnet, sich seiner annimmt, ihm gehört und mit ihm eins wird, vorbehaltlos. Diesen Vollzug nennt die Bibel "Leben" (hebr. chai, griech. zoë). Das ist die gute Frucht, die zum Genuß wird.

V46: kyrios: "Herr". Gemeint ist der Bundesherr, der beruft, einsetzt und sendet, seinen Willen (griech. theläma) zu tun. poieo: "machen", d.h. "bewerkstelligen", "zu Wege bringen", "in Gang setzen", was das Bundesdrama des Bundesherrn ist: In Situation, unter Antrieb seines Geistes, das Rettende zu "veranstalten", das darin besteht, einzugreifen, um zugute zu kommen, d.h. Frieden zu bringen und zum Segen zu sein. Das ist das Werk des Herrn, das es "in Gang zu setzen" gilt.

Exkurs: In der Beichte weißt du, daß der Mensch, der da zu dir kommt, nicht der Idealmoral entspricht. Doch du weißt auch um das Leben. Zeig diesem Menschen, der da bekennt und es gut machen möchte, den rechten Weg: In Situation gut zu reagieren, d.h. nicht zu hassen, sondern zugute zu kommen: Frieden zu bringen und ein Segen zu sein, um darin von Fall zu Fall den Willen des Herrn, sein Wohlgefallen, zu tun.

Schlußbemerkung: Die Kommentare haben diese Spur, die wir nun erspürt haben, nicht erkannt. So sind wir also miteinander Forscher. Und wir haben erspürt, was der Tiefgang dieser Perikope ist.